

SELIGER-GEMEINDE
Brückenbauer in Europa

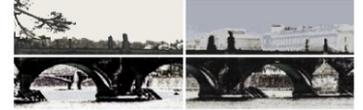


Nr. 71 – März 2022



DIE BRÜCKE

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten



Aktuell:

Feiger Angriff auf die Ukraine

Aus dem Bundesvorstand



Nie wieder Krieg!

"Bedenkt es in dieser Schicksalsstunde: Die jugendlichen Fanatiker, die nach der Gewalt rufen, haben keine Ahnung, welche Summe von Grauen und Zerstörung das Wort „Weltkrieg“ umfasst. Sie haben noch kein Trommelfeuer erlebt, sie wissen nicht, wie das Giftgas die Lungen zerfrisst, sie sahen noch keine blühenden Dörfer und Städte in Flammen aufgehen. Das Elend heimatloser Flüchtlinge, das Sterben unschuldiger Kinder, der Schmerz der Frauen und Mütter, die um die zerfetzten Leiber ihrer Liebsten trauern, ist ihnen fremd!"

aus: "Das letzte Manifest - Mitbürger! Es geht um alles!" von Wenzel Jaksch, September 1938

seliger-gemeinde.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freunde der Seliger-Gemeinde.



Es ist bitter kalt geworden in Europa!

Vor meinem Haus in Schrobenhausen scheint der Frühling ausgebrochen, Schneeglöckchen und Krokusse sind in großer Zahl durch den Rasen geschossen und verzieren die um die Terrasse herum liegenden Beete. Aber ein richtiger warmer und angenehmer Frühling ist es bisher nicht geworden. Es weht ein kalter Wind, in welchem die Büsche und die Zweige der Bäume gebeutelt werden. Bislang ist es ein sehr kalter Frühling: klimatisch, gesundheitlich wie auch politisch.

Trotzdem werden wir als Seliger-Gemeinde die Möglichkeiten einer verbesserten Pandemiesituation nutzen. Wir werden heuer den Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis an František Černý verleihen. Dies wie immer in den letzten Jahren in Verbindung mit dem Vertriebenenempfang der SPD-Landtagsfraktion im Maximilianeum, dem Sitz des Bayerischen Landtags. Im April halten wir unser Frühjahrsseminar in Bad Alexandersbad ab. Und dann will ich hier noch auf ein aktuelles Buch hinweisen, das die ehemalige Spiegel-Redakteurin und mittlerweile stellvertretende Regierungssprecherin Christiane Hoffmann verfasst hat und für das sie für den Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse nominiert wurde: „Alles, was wir nicht erinnern. Zu Fuß auf dem Fluchtweg meines Vaters.“ In diesem Buch beschreibt sie die Flucht ihres Vaters von Rosenthal in Schlesien über eine lange Strecke durch Nordböhmen. Ein Weg, der in Klinghart bei Haberspirk - hier im Egerland verbrachte ich meine Kindheit - Anfang März 1945 vorerst endete.

Ich wünsche Euch ein gesundes und ereignisreiches Frühjahr 2022. Wir werden uns ganz sicher wiedersehen bei einigen der zahlreichen Veranstaltungen, die wir für dieses Jahr geplant haben.

Freundschaft

Euer Dr. Helmut A. Eikam
Bundesvorsitzender

In Europa tobt wieder Krieg. Putin hat mit seinen Truppen die Ukraine angegriffen. Die freiheitliche Demokratie, für die sich die Ukrainer in freien Wahlen entschieden haben und die eine vom Volk getragene Regierung haben, ist ihm und seinem autoritären Regime zu nahe gekommen. Und ein unmittelbares Nachbarland, das sich auch noch mit dem Gedanken trägt, eventuell der NATO beizutreten, ist für den Diktator Putin und sein autoritär regiertes Land natürlich eine untragbare Gefahr. Die Bürger Russlands könnten ja darin ein nachahmenswertes Beispiel sehen. Ein solches Regime muss zwingend beseitigt werden, und das kann natürlich nur mit militärischer Gewalt gehen. Wie es den Menschen dabei geht, ist scheinbar unwichtig. Millionen ukrainische Bürger, vor allem Frauen und Kinder fliehen innerhalb der Ukraine aber auch in die westlichen Nachbarländer, hunderttausende sind bereits nach Deutschland gekommen. Vielen unserer Mitglieder muss dies wie ein Albtraum vorkommen. Wieder ist Krieg und Vertreibung in Europa möglich geworden.

Auch die Seliger-Gemeinde hat sich entschlossen zu helfen. Wir unterstützen die Initiative unserer Bundesvorsitzenden Helena Päßler und ihres Sohnes Mathias, die gleich nach Beginn des Krieges medizinische Hilfsgüter nach Tschechien gebracht haben. Im Haus der Minderheiten in Prag gibt es eine Sammelstelle und gute Kontakte in die Ukraine, so dass gewährleistet ist, dass die Hilfsgüter auch an der richtigen Stelle ankommen. Da der Bedarf in den ukrainischen Krankenhäusern fast täglich wechselt, sind Geldspenden erwünscht, damit das nötige Material gezielt eingekauft werden kann. Sie wird ihre Initiative beim Frühjahrsseminar in Bad Alexandersbad vorstellen. Auch sonst hat sich das Präsidium der Seliger-Gemeinde noch einiges einfallen lassen, um der Not vor Ort und den Kriegsflüchtlingen hier und in Tschechien gerecht zu werden.

Helmut Eikam

Aktuell:

Der 4. März und das Selbstbestimmungsrecht der Völker

Der 4. März führte im Jahre 1919 alle Sudetendeutschen zu Demonstrationen in ihren Städten zusammen. In Wien war an diesem Tag die Eröffnungssitzung der konstituierenden Nationalversammlung Deutsch-Österreich, zu deren Wahl die Deutschen aus Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien in der Tschechoslowakei keinen Zugang bekommen hatten. Die Initiative zu den Demonstrationen ging von der sudetendeutschen Sozialdemokratie unter Josef Seliger aus. Auf dem Teplitzer Marktplatz kamen damals 25.000 Menschen zusammen, und „es sprach – zur höchsten Überraschung der Versammlung, die ihn im Ausland währte – Josef Seliger. Nie vorher, nie nachher hat ihn so stürmischer Jubel umbraust wie bei seinem Erscheinen vor dieser ungeheuren Menschenmasse.“ So schrieb Josef Hofbauer in der Biografie von Josef Seliger 1930 über den selbst erlebten Moment, indem er hinter Seliger stand. Und er zitierte Seligers Worte an jenem 4. März 1919 unter anderem wie folgt: „Uns führt nicht Hass gegen das tschechische Volk zusammen...Nur die Liebe zu unserem Volke, zu unserer Freiheit und zu unserem Rechte ist es, die uns heute zusammenführt (...) Deshalb wollen wir ausharren in unserem Kampfe um das Selbstbestimmungsrecht, den wir nicht gesucht haben, sondern der uns aufgezwungen wurde.“

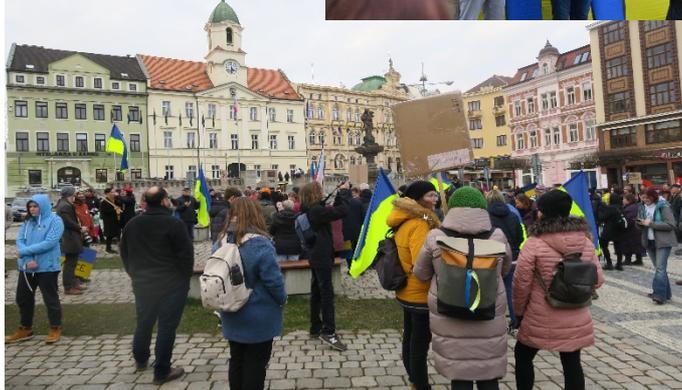
Am 4. März 2022 kamen wieder Einwohner von Teplitz-Schönau auf dem Teplitzer Marktplatz zusammen, um bei einer Solidaritätskundgebung mit der Ukraine für das Selbstbestimmungsrecht der Ukrainer zu demonstrieren. Wie sich die Anlässe über die Zeitläufte hinweg doch gleichen.



Marktplatz Teplitz am 4.3.1919:
Ansprache Josef Seliger zum Selbstbestimmungsrecht der Völker

Marktplatz Teplice 4.3.2022: Solidaritätskundgebung mit der Ukraine

Fotos: Ivan Beneš



Bei einer hybriden Feierstunde der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft zum Jahrestag des 4. März 1919, veranstaltet am 6. März 2022 im „Haus der Heimat“ in Stuttgart, hielt die Präsidentin der Bundesversammlung der SL und Präsidiumsmitglied der Seliger-Gemeinde, Christa Naaß, die Gedenkrede. Unter Anwesenheit auch unseres Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreisträgers von 2019, Reinhold Gall, erinnerte Christa an die Toten bei den Demonstrationen für das Selbstbestimmungsrecht in der Tschechoslowakei. Sie sagte unter anderem: „Diese Gedenkfeier ist gerade angesichts des am 24. Februar 2022 von Putin begonnenen Krieges gegen die Ukraine wichtig - auch als mahnende Erinnerung! Immer dann, wenn nationalistisches Denken die Oberhand bekommt, wenn Minderheiten ausgegrenzt werden, das Selbstbestimmungsrecht der Völker missachtet wird, kommt es zu Menschenrechtsverletzungen, zu Flucht und Vertreibung, zu Krieg.“



Christa Naaß hielt die Gedenkrede zum 4. März in Stuttgart

Gestern wie heute erleben wir aber auch, wie Minderheiten instrumentalisiert werden, um Gebietsforderungen zu stellen.“ Sie zitierte wichtige Aussagen des deutsch-böhmischen Sozialdemokraten Josef Seliger, der in Teplitz-Schönau sprach, wo es friedlich blieb und keine Toten zu beklagen waren. „Wir wollen aber heute nicht nur an die Opfer des 4. März 1919 erinnern“, so Christa Naaß, „sondern uns ganz bewusst solidarisch mit der Ukraine erklären, mit den Menschen, die diesen Krieg aushalten und um ihr Leben bangen, die vor dem Krieg fliehen, die Widerstand gegen eine unmenschliche Übermacht organisieren, die den Mut haben, gegen die Kriegstreiber in ihrem Land zu protestieren, die in den Ländern leben, die unmittelbar von diesem Krieg betroffen sind.“

Krieg, Flucht und Vertreibung dürfen keinen Platz mehr in Europa haben. Es geht um unsere wichtigsten Werte - hier, in der Ukraine und überall auf der Welt: Frieden und Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit!“

Ulrich Miksch

Termine weiter unter Vorbehalt

- 22.- 24. April 2022:** Frühjahrsseminar in Bad Alexandersbad
- 03.- 06. Juni 2022:** Sudetendeutscher Tag in Hof
- 03. Juli 2022:** Vertriebenenempfang der SPD-Landtagsfraktion Bayern mit Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises für 2022
- 23. Juli 2022:** Versöhnungsmarsch in Brunn
- 18.-21. Aug. 2022:** Bildungsreise "Wartesaal Prag - Flucht und Migration, gestern und heute", mit Besuch Theresienstadt (s.u.) – Info unter: info@seliger-gemeinde.de
- 20. August 2022:** 80. Todestag Ludwig Czech, Gedenkfeier in Terezín/Theresienstadt
- 23.-25. Sept. 2022:** Marienbader Gespräche
- 28.-30. Okt. 2022:** Jahresseminar der Seliger-Gemeinde in Bad Alexandersbad

Aktuell:

Es war ein besonderer Tag, als am Mittwoch, dem 17. November 2021 die Dauerausstellung „Unsere Deutschen“ in Aussig durch den tschechischen Kulturminister Lubomír Zaorálek und den sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer nachmittags um 14 Uhr eröffnet wurde. Am Feiertag der Tschechen, die den 17.11. als Tag des Kampfes für Freiheit und Demokratie feiern, an dem die Samtene Revolution 1989 ihren Anfang nahm, wurde in einem feierlichen Akt im Kaisersaal des Stadtmuseums von Aussig die auf 20 Räume verteilte und jahrelang vorbereitete Ausstellung gewürdigt, bevor sie durch einen Schnitt durch ein blaues Band der Öffentlichkeit übergeben wurde.

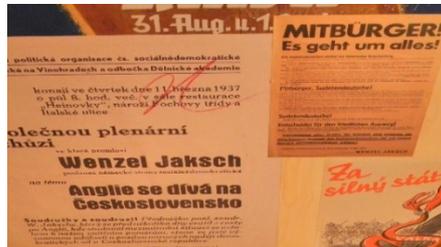
In einer seiner letzten Amtshandlungen als Kulturminister erinnerte sich Zaorálek (ČSSD) in seinen Eröffnungsworten an seine Studienzeit in Brünn in der er von prägenden Professoren vermittelt bekam, dass der Reichtum Böhmens auch von Deutschen mitgeprägt wurde. „Was haben wir verloren? Die Vielfalt haben wir verloren, wegen der Tragödien im 20. Jahrhundert.“ Als Lehre bleibe: wir dürfen uns dieser Vergangenheit gegenüber nicht verschließen. Zaorálek bedankte sich bei der Stadt Aussig und der vorausgehenden Bemühungen des Staates um die Würdigung sudetendeutscher Antifaschisten („Vergessene Helden“), und wünschte, dass die Ausstellung hoffentlich vielen zeigen werde, welch ein Reichtum hier war.

Ministerpräsident Kretschmer, der von 2006 bis 2009 als Parteienvertreter des Deutschen Bundestages Mitglied im Verwaltungsrat des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds war, beschrieb zuerst das vertraute Aussig, dem man von Dresden heraus sehr nahe sei. Doch gäbe es eine schwierige Geschichte zwischen Deutschen und Tschechen, wofür der 17.11.1939 stehe, als in der „Sonderaktion Prag“ 1200 Studenten inhaftiert und neun Studentenfürher hingerichtet wurden und alle tschechischen Universitäten und Hochschulen geschlossen wurden. Wir sollten uns deshalb alle darüber freuen, dass diese Ausstellung „Unsere Deutschen“ heute möglich sei, nicht selbstverständlich auch in den letzten 30 Jahren. Die Geschichte verbinde uns, und diese Region sollte in Zukunft wieder wirtschaftlich die stärkste werden. Für die junge Generation sei die

Ausstellung „Unsere Deutschen“ in Aussig eröffnet

Ausstellung eine Handreichung über das, was hier geschehen sei.

Der Oberbürgermeister der Stadt Aussig, Petr Nedvědický (ANO), wünschte der Ausstellung, dass sie Deutsche und Tschechen zusammenbringen möge. Es sei die größte Investition der Stadt, und er dankte seinen beiden Vorgängern an der Stadtspitze, die ebenfalls anwesend waren, für die Ermöglichung dieser Investition.



Text und Bilder: Ulrich Miksch

Schließlich dankte der Direktor des Collegium Bohemicum, Petr Koura, der seit 2017 an der Ausstellung arbeitete und den die Münchner Gruppe bei ihrer Fahrt nach Aussig 2018 traf, seinen zahlreichen Mitarbeitern. Beim Grundkonzept habe er nur bei jüdischen Themen und dem frühen Mittelalter Veränderungen vorgenommen. Einen besonderen Akzent setzte Koura mit der Vorstellung des Karikaturisten Jaz, der immer in der Verkleidung des Kaisers Sigismund von Luxemburg auftritt und tschechienweit äußerst populär ist. Jaz, dessen frecher historischer Comic „Bilder aus der tschechischen Geschichte“ sogar im Nationalmuseum in Prag ausgestellt wurde und der auch den Brünner Todesmarsch thematisierte, gestaltete an den weißgepinselten Gängen des Museums von denen die Ausstellungsräume erreicht werden, ka-

rierende Szenen zur böhmischen Geschichte mit blauem Strich. Eine originale Einladung an die tschechische Jugend, sich den inhaltsschweren 20 Räumen und den 800 Jahren deutsche Besiedlung auf zwei Etagen zu widmen. Aber auch uns deutschen Besuchern, die sich einen Besuch in Aussig nächstens vornehmen sollten, gibt die Ausstellung interessante Kost. Durchgängig tschechisch und deutsch beschriftet, bietet sie eine Ergänzung zur Geschichte des Zusammenlebens von Tschechen und Deutschen im Sudetendeutschen Museum in München. Sie hebt das Spannensreiche aber auch das Gelingende am Zusammenleben heraus, sicher eine Lehrstunde für lange tabuisierte Zonen im tschechischen Geschichtsbild. Die Erste Republik wird mit vielen Exponaten lebendig, darunter auch viele aus der Geschichte der DSAP.

Unter anderem kann man in Filmausschnitten Ludwig Czech in seinem Brünner Dialekt 1934 reden hören oder Wenzel Jaksch sich auf Tschechisch an die Bevölkerung wenden sehen. Bei den Wegen ins Exil, die nachgezeichnet werden, wird explizit Josef Hofbauer mit seiner Schreibmaschine vorgestellt, die die Hofbauer-Enkel von Schweden nach Aussig brachten als Teil seines Nachlasses. Leider sind noch nicht alle Beschriftungen fertig geworden, und da und dort fehlen auch noch einige Exponate, aber das kann man ja noch nacharbeiten.

Der musikalische Schlusspunkt mit der Prager Swing Band „Original Vintage Orchestra“, die den Kaisersaal mit dem Glamour der Zwanziger Jahre füllte, einer Zeit also, in der Deutsche und Tschechen noch weitgehend friedlich und fruchtbar zusammenlebten, geriet zu einem Glanzpunkt. Auch wenn der Saal nicht mehr so prall gefüllt war. Die vorgeführten Lieder klangen zwar alle nach dem Swing der 1920er Jahre, aber häufig waren es deutsche und tschechische Ohrwürmer unserer Tage im musikalischen Kleid von vor 100 Jahren. Wenn das mal nicht ein musikalischer Kommentar zur Ausstellung war?

Terminhinweis:

Im Rahmen der Bildungsreise "Wartesaal Prag - Flucht und Migration" besucht die Seliger- Gemeinde am 20.8. auch das Museum in Aussig.

Geschichte:

Vor 85 Jahren: Feber-Abkommen



Die Frage, warum die sudetendeutsche Sozialdemokratie so wichtig ist für die gemeinsame deutsch-tschechische Geschichte, ist leicht zu beantworten. Sudetendeutsche Sozialdemokraten blieben auch in den schwersten Zeiten der Demokratie treu. Sie bekannten sich zur Tschechoslowakischen Republik und stellten sich gegen Hitler und seine sudetendeutschen Helfershelfer. Diese mutige Haltung sollten sie mit Verfolgung und Bestrafung bezahlen. Das Ganze hat aber noch eine Dimension, die bislang nur wenig beachtet wurde. Das Bekenntnis zur Tschechoslowakei, der Wille, in dieser Republik Politik machen zu wollen, war nicht nur eine Losung, sondern war verknüpft mit Inhalten, mit konkreten Forderungen. Unter Führung des jungen Sozialdemokraten Wenzel Jaksch hatten Vertreter der sudetendeutschen demokratischen Parteien unter der Bezeichnung Jungaktivismus eine neue und gerechtere Minderheitenpolitik eingefordert. Nach langwierigen Verhandlungen kam es im Februar 1937 zu einem Abkommen, mit dem den Deutschen der Republik eine größere wirtschaftliche Teilhabe zugesichert werden sollte. In vielen Bereichen, insbesondere in Fragen der Beschäftigung, sollten die Deutschen besser berücksichtigt werden. Für die deutschen Demokraten war das Abkommen ein Mittel, um der aufgeladenen Atmosphäre in der Republik die Schärfe zu nehmen. Laut Jaksch war das Abkommen von daher auch Teil der deutsch-tschechischen Friedensaufgabe. Um den vereinbarten Regelungen des Abkommens Nachdruck zu verleihen, bildeten die demokratischen Parteien eine

aktivistische Zentralstelle mit Sitz in Prag und entsprechende Bezirksstellen. Letztlich konnten die hohen Erwartungen an das Feber-Abkommen nicht erfüllt werden. Allzu groß war die Dynamik der Sudetendeutschen Partei, die auch profitierte von der allgegenwärtigen Propaganda des Dritten Reiches. Das Abkommen ist aber dennoch von großer Bedeutung, denn es war ein Programm der Demokraten der Republik. In heutigen Zeiten, da die Demokratie unter Druck gerät, ist es umso wichtiger, die Geschichte demokratischer Politik zu schreiben.

Thomas Oellermann

Tschechien:

Michal Šmarda neuer Vorsitzender der tschechischen Sozialdemokratie

Auf ihrem 43. Parteitag im Dezember 2021 hat die Tschechische Sozialdemokratische Partei Michal Šmarda zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Er folgt auf Jan Hamáček, den ehemaligen stellv. Premierminister und Innenminister, der aufgrund der Niederlage bei den letzten Parlamentswahlen seinen Rücktritt erklärt hatte. Šmarda, der bislang vor allem als moderner Bürgermeister von Nové Město na Moravě/Neustadt von sich Reden gemacht hatte, konnte sich auf dem Online-Parteitag gegen die ehemalige Ministerin für Arbeit und Soziales, Jana Maláčová, durchsetzen. Der neue Vorstand, zu dem unter anderem auch der ehemalige Außenminister Tomáš Petříček gehört, steht vor großen Aufgaben. Die Partei verpasste den Wiedereinzug ins tschechische Parlament und hat zurzeit nur drei Mitglieder im Senat, die sich allerdings in diesem Jahr auch der Wiederwahl stellen müssen. Der sichtliche politische Bedeutungsverlust geht einher mit großen finanziellen Problemen. Eine große Aufgabe wird es sein, den Parteiapparat trotz entsprechender Kürzungen arbeitsfähig zu halten und die Parteizentrale, das Prager Volkshaus, durch Vermietungen als Einnahmequelle zu nutzen. Letztlich wird die Sozialdemokratie aber auch eine inhaltliche Erneuerung benötigen. Hoffnung macht hierbei allein, dass es bei den großen Fragen der Zeit vor allem auch sozial gerechte Antworten brauchen wird. Von der liberal-konservativen Fünfparteienregierung ist in dieser Hinsicht nur wenig zu erwarten.



Thomas Oellermann

VEREINSNACHRICHTEN

Die Seliger-Gemeinde trauert um Margit Feller



Die unvergessene Margit Feller mit Helena Päßler (Foto: S. Träger)

Der Landesverband der Seliger-Gemeinde Hessen musste kürzlich den Verlust eines seiner treuesten Mitglieder beklagen: Die aus Auperschin bei Teplice-Schönau stammende und seit vielen Jahrzehnten in Wiesbaden ansässig gewesene Margit Feller, geb. Matička. Sie verstarb am 18.12.2021 im Alter von 96 Jahren. Margit und ihre Eltern waren 1946 mit einem sogenannten Antifaschisten-Transport nach Wiesbaden gekommen. Eingetreten in die Seliger-Gemeinde war Margit am 8.2.1988, der SPD gehörte sie allerdings bereits seit 1946 an. Und fast folgerichtig erhielt sie ihre erste Anstellung im Büro von Georg Buch, dem Feller, ehemaliger Häftling im KZ Buchenwald. 1951 wurde der Sohn Harald geboren.

Die Trauerfeier für die Verstorbene fand am 6. Januar 2022 in Dietkirchen bei Limburg statt. Für die Seliger-Gemeinde dabei anwesend waren die Bundesvorsitzende Helena Päßler und der Vorsitzende der Landesgruppe Hessen Dr. Siegfried Träger.

Siegfried Träger

Sudetendeutscher Tag 2022

Im Rahmen des Sudetendeutschen Tages 2022 veranstaltet die Seliger-Gemeinde am Samstag, den 4. Juni von 14.30 bis 16 Uhr eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die deutsch-tschechischen Beziehungen in einem freien und demokratischen Europa“.

Ausstellung: Böhmen liegt nicht am Meer

Die Tschechien-Premiere der Ausstellung „Böhmen liegt nicht am Meer“ erfolgte am 15. November 2021 im Impfzentrum in der Poliklinik in Chodau/Chodov. Die Stadt Chodov ist als tschechischer Partner für das Ausstellungsprojekt fest in die Konzeption eingebunden und stellt mit dem Lebensweg von Ernst Hüttl einen eigenen Beitrag. Stadtarchivar Miloš Bělohávek hat die Seliger-Gemeinde bei der Ausstellungstafel und der Präsentation vor Ort sehr unterstützt und mit der Poliklinik eine interessante und gut besuchte Lokalität ausgewählt.

Aufgrund der aktuellen CORONA-Beschränkungen präsentiert die Seliger-Gemeinde ihre neue große Wanderausstellung "Böhmen liegt nicht am Meer - Lebenswege sudetendeutscher Sozialdemokraten" in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Tschechien vom 23. Februar bis 23. März 2022 in deren virtuellem Ausstellungsraum, der FES-Arena. Zur virtuellen Ausstellung gehörte auch eine virtuelle Vernissage, zu der die Seliger-Gemeinde und die FES Prag am Abend des 23. Februar eingeladen hatten.

In dem Zoom-Meeting, das deutsch-tschechisch gedolmetscht wurde, begrüßte Urban Überschär, Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Tschechischen Republik, die rund 30 Teilnehmer in einer Videoschaltung. Überschär zeigte sich erfreut, die „sehr gelungene Ausstellung der Seliger-Gemeinde“ im virtuellen Ausstellungsraum der FES Prag zeigen zu können, und dankte allen Beteiligten. Er bezeichnete die mit ihren Lebenswegen dargestellten Personen als „bedeutende Sudetendeutsche Sozialdemokraten, die sich für Demokratie und Aussöhnung eingesetzt“ haben. Anschließend sprachen Helena Päßler, Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde, und Patrik Eichler, stellv. Leiter der Demokratischen Masaryk-Akademie, ein Grußwort. Schließlich stellte Herbert Schmid, Mitglied des Ausstellungsteams und Vertreter des Projektträgers *Arbeit und Leben Weiden* das Konzept der Ausstellung vor. Schmid erklärte den Titel der Ausstellung, der mit dem Topos „Böhmen liegt nicht am Meer“ für Aufmerksamkeit sorgen soll.

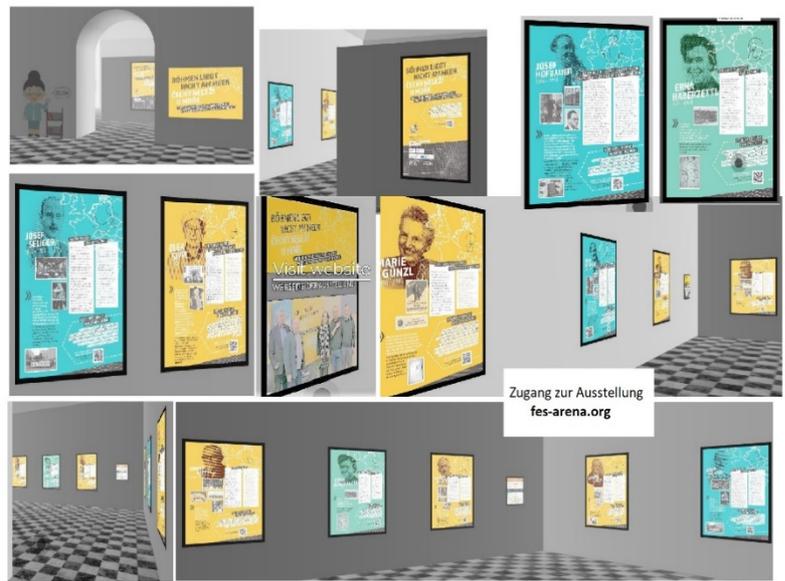
Aktuell ist die Ausstellung bis 25. März 2022 in der Aula der Volkshochschule Weiden zu sehen. Hier wurde die Ausstellung am 11. März im Beisein von Annette Karl, MdL, die als Vorstandsmitglied der Regionalgruppe Fichtelgebirge/Steinwald die Eröffnungsrede hielt, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Rainer Pasta

Frühjahrsseminar vom 22.-24. April 2022

"Tschechien im Strukturwandel - Herausforderungen und Perspektiven"

Es konnten wieder eine Reihe von hochkarätigen Referenten und Referentinnen gewonnen werden. Außerdem ist eine Tagesexkursion nach Most/Brüx geplant. Anmeldung bitte umgehend unter: Tel.: 089 59 79 30, E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de



Impressionen aus dem virtuellen Ausstellungsraum der FES-Arena

Das neue Format: seliger-online

Eigentlich war es 2021 eine Notlösung und der Pandemie geschuldet: Die Seliger-Gemeinde bot einen online-Stammtisch an, damit sich die Mitglieder trotz der ausgefallenen Präsenz-Veranstaltungen einmal wiedersehen konnten. Dass da plötzlich Leute dabei waren, die sonst nicht zu den üblichen Veranstaltungen anreisen konnten, hat überrascht – war bei näherer Betrachtung aber auch ganz gut nachvollziehbar. Wer hat schon immer Zeit und die Möglichkeit, ein Drei-Tagesseminar im idyllischen Bad Alexandersbad zu buchen? Da ist ein Klick auf dem Computer doch viel einfacher.

Seminarleiter Thomas Oellermann hat nun aus der Not eine Tugend gemacht, und die Seliger-Gemeinde ging am 27. Januar mit dem neuen Format „seliger-online“ an den Start. Unter dem Titel „2022 – politische Perspektiven“ referierte der Bundestagsabgeordnete und ehemalige BayernSPD-Generalsekretär Uli Grötsch zur aktuellen Situation in Berlin.

Die Teilnehmerliste präsentierte ein internationales Publikum von Bremen bis Wien und von Wiesbaden bis Prag. Die Seliger-Gemeinde wird nicht umsonst als Brückenbauer in Europa bezeichnet. Das freute insbesondere Christa Naaß, Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten beim Bezirk Mittelfranken und Präsidiumsmitglied der Seliger-Gemeinde, die das Gespräch mit Uli Grötsch moderierte.

Unter dem Motto „Gemeinsam stark in Europa – aus der Arbeit deutsch-tschechischer und sudetendeutscher Organisationen“ berichtete die Bundestagsabgeordnete Rita Hagl-Kehl über die Schwerpunkte und Perspektiven der deutsch-tschechischen Beziehungen in der zweiten seliger-online – Veranstaltung am 16. März.

Zu jedem Themenblock bietet Thomas Oellermann in alter sozialdemokratischer Tradition eine Weiterbildungseinheit in der „Abendschule“ an. War das Thema am 27. Januar noch der ATUS, so widmete sich Thomas Oellermann am 16. März der Frage, wie die sudetendeutsche Sozialdemokratie der Zwischenkriegszeit auf gewalttätige Konflikte reagierte.



Rainer Pasta

DFC Prag: jetzt Fanartikel bestellen!

Beim letzten Jahresseminar im Oktober 2021 in Bad Alexandersbad präsentierte uns Thomas Oellermann den deutsch-tschechischen Dokumentarfilm „DFC – die Legende kehrt zurück“. Der Streifen erzählt die Geschichte des legendären Deutschen Fußballclubs Prag, einer der besten Klubs Europas vor dem Zweiten Weltkrieg, der als Klub der deutschsprachigen Juden Prags 1939 verboten und erst 2016 neu gegründet wurde.

Der DFC hat nun Fanartikel herausgegeben: T-Shirts (L – XL – 2XL) und Kappen. Die Artikel können bei Thomas Oellermann bestellt werden: thomas.oellermann@dfcprag.com.

Der Erlös aus dem Verkauf geht in die Jugendarbeit des deutsch-tschechischen Klubs.

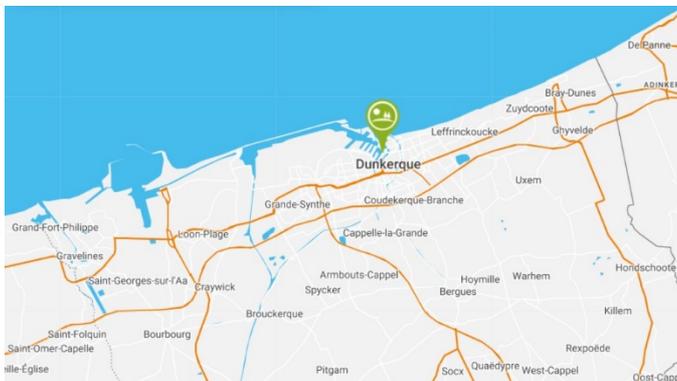


Erinnerungsorte – 32

Dünkirchen

Das nordfranzösische Dünkirchen genießt eine traurige Berühmtheit. Hier wurden im Juni 1940 hunderttausende britische und französische Soldaten von den rasant vorrückenden deutschen Panzerspitzen eingekesselt. Nur unter größten Anstrengungen und unter Einsatz mitunter kleinster Boote konnte ein Großteil der alliierten Truppen nach England gebracht werden. Nahezu unbekannt ist, dass die Stadt 1944/1945 von der Wehrmacht zu einer Festung ausgebaut wurde, die von den Alliierten nicht erobert wurde. Um einen Ausbruch der Deutschen zu verhindern, wurden tschechoslowakischen Truppen zur Bewachung abgestellt. Diese konnten im Mai 1945 letztlich die Kapitulation der deutschen Truppen entgegennehmen. Unter den Tschechoslowaken kämpften auch zahlreiche Sudetendeutsche, die nach 1938 nach England geflohen waren. Dementsprechend kämpften vor Dünkirchen auch sudetendeutsche Sozialdemokraten. Rudolf Etzler, Sozialdemokrat aus Landskron, fiel im November 1944 vor Dünkirchen.

Thomas Oellermann



Dünkirchen/Frankreich

Neu-Mitglieder

Wir freuen uns über den Eintritt von

- Susanne **Achenbach**, Bremen
- Hans-Jürgen **Barteld**, Berga/Elster
- Martin **Panten**, Parkstetten
- Johannes **Schätzl**, Hauzenberg
- Josef **Ullrich**, Frankfurt
- Wigbert **Baumann**, Würzburg

und begrüßen sie herzlich in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften im 1. Quartal 2022

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten:

- 5 Jahre:** Michaela **Wilfer-Baier**, Haar; Vera **Kufer**, München
- 10 Jahre:** Tilman Asmus **Fischer**, Berlin; Martin **Funk**, Altbach, Willibald F.X. **Engelmann**, Waldkraiburg; Heinrich **Jüstel**, Würzburg; Fabian **Loy**, Dachau; Brigitte **Müller**, Baldham; Sonja **Osen**, Freising; Otto **Rohleder**, Maxhütte; Christine **Roth**, Dachau; Michael **Schrodi**, Olching; Gerlinde **Thumser**, Burghausen; Hilde **Wiesenfeld**, Moosburg; Jason **Wirth**, Hof
- 15 Jahre:** Ute **Gabert**, Pfarrkirchen; Ulrich **Miksch**, Berlin; Helena **Päßler**, Wiesbaden; Mathias **Päßler**, Wiesbaden; Siegfried **Selinger**, Lohr
- 20 Jahre:** Marina **Haag**, Memmingen; Elke **Huisel**, Memmingen; Georg und Maria **Wechselberger**, Hebertshausen
- 25 Jahre:** Irmgard **Gottschling**, Germering
- 30 Jahre:** Christine **Blaschek**, Waldkraiburg; Helen **Cechrak**, Augsburg; Karl **Leibelt**, Diedorf; Christa **Wurtzbacher**, Hof
- 35 Jahre:** Margit **Krietsch**, Plochingen; Cilli **Mohr**, Memmingen; Jürgen **Schlegel**, Krieffel; Irmgard **Triessl**, Windischeschenbach
- 40 Jahre:** Gertrud **Finsterle**, Esslingen; Gisela **Ligotky**, Memmingen; Sieghard **Schramm**, Augsburg; Stig **Svensson**, Stockholm (Schweden); Helmut **Weber**, Frankfurt
- 45 Jahre:** Wilhelm **Leichtle**, Augsburg; Gerda **Müller**, Dachau; Dieter **Schall**, Hof
- 50 Jahre:** Erwin **Franz**, Neu-Ulm; Roland **Schwarz**, Ansbach
- 60 Jahre:** Inge **Bittner**, Ansbach
- 70 Jahre:** Kurt **Bauer**, Sandviken (Schweden)

IMPRESSUM

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten
Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Oberanger 38,
80331 München, ☎ 089-597930

info@seliger-gemeinde.de - www.seliger-gemeinde.de

Redaktion: Ulrich Miksch (Berlin) (v.i.S.d.P.),
Dr. Peter Becher (Holzkirchen), Dr. Thomas
Oellermann (Prag), Rainer Pasta (Geiselhöring),
Christine Roth (Dachau), Renate Slawik (München).

Bankverbindung: Stadtparkasse München,
IBAN: DE60 7015 0000 1002 0689 38, BIC: SSKMDEMM

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung
der Sudetendeutschen Stiftung.

